

Die „Alex“ als Offiziersschmiede

Statt auf der „Gorch Fock“ bildet die Deutsche Marine ihren Offiziersnachwuchs in den kommenden Monaten auf der Bremerhavener Bark „Alexander von Humboldt II“ aus. Für neun Zwei-Wochen-Reisen hat die Bundeswehr den Dreimaster komplett gechartert. Für die Deutsche Stiftung Sail Training (DSST) kam das in klammen Corona-Zeiten finanziell einer Rettung gleich.

Vier Windstärken aus Ost kräuseln sich leicht auf der Wasseroberfläche. Dienstag, 13. Oktober, 17 Uhr, südlich von Seeland: Die 64 Meter lange „Alexander von Humboldt II“ segelt mit dem frischen Wind von achtern Kurs West auf die Insel Fehmarn zu. Sonnenschein und Segelspaß? Für zwanzig junge Marineangehörige ist das hier vor allem echte Handarbeit und Teil ihrer seemännischen Ausbildung.

Bis die „Gorch Fock“ im Sommer 2021 wieder auf Fahrt geht, bildet die Deutsche Marine ihren Offiziersnachwuchs auf der „Alexander von Humboldt II“ aus – Win-Win-Situation für Bundeswehr und DSST

Im Sommer sind sie der Bundeswehr beigetreten, vor ein paar Tagen in Bremerhaven an Bord gegangen, um sich an dem groben Tauwerk mal so richtig Schwielen an die Hände zu arbeiten. In den vergangenen Tagen haben sie von ihren Anleitern und der „Alex“-Stammcrew gelernt, sich im Gewirr der Tampen an Deck zurechtzufinden. Die Spezialausdrücke für die Bedienung der insgesamt 24 Segel des Dreimasters begleiten die jungen Leute Tag und Nacht durch ihre Wachen. Die Bordroutine steht. Bei der sogenannten Tampenjagd findet jetzt jeder auch mit geschlossenen Augen die angesagten Positionen, um Segel zu setzen oder zu bergen. Man merkt in den ersten Tagen eines Törns, wie Schiff und Crew immer mehr harmonieren. Dann strömen Glücksgefühle durch den Körper: Wenn der grüne Rumpf durch das Wasser rauscht, weiß jeder endgültig, ob das mit der Zeit auf dem Wasser eine Leidenschaft wird – oder einfach nur Leiden schafft.

In diesem speziellen Fall der Kooperation zweier Ausbildungsinstitutionen freuen sich auch die an Land Gebliebenen uneingeschränkt, ähnlich wie die meisten Segler an Bord: „Unser Hauptgewinn war, dass wir auf der ‚Alexander von Humboldt II‘ vieles ähnlich angeordnet haben wie auf der ‚Gorch Fock‘“, freut sich Jürgen Hinrichs, Vorstand der „Alex“-Eignerinstitution „Deutsche Stiftung Sail Training“ (DSST). Die Marine hatte auf den ersten Ausbildungsfahrten auf den Kanarischen Inseln im vergangenen Winter außerdem gute Erfahrungen an Bord sammeln können. Hinrichs: „Es existiert ein Superverhältnis zwischen unserer Stammcrew und der der ‚Gorch Fock‘. Die lernen von uns und wir von denen.“ Jürgen Hinrichs freut sich über die „Win-Win-Situation“, wie er die Dauerbuchung durch die Bundeswehr nennt.

Fregattenkapitän Tim Gabrys betont, dass es nicht nur die gleiche Anzahl der Segel und die sehr ähnliche Bedienung war, die den Ausschlag für die Buchung der „Alexander von Humboldt II“ gegeben hat. In der Vergangenheit hatte sich die Deutsche Marine auch schon etwa auf der norwegischen Bark „Statsrad Lehmkuhl“ mit Ausbildungslehrgängen eingekauft, wenn die „Gorch Fock“ länger in der Werft war. Gabrys: „Aber die ‚Alexander von Humboldt II‘ hat an



Würdige Vertretung: Solange die „Gorch Fock“ zur Grundüberholung in der Werft liegt, bildet die Marine ihre Offiziersanwärter vorübergehend auf der „Alexander von Humboldt II“ aus. (© Maurizio Gambarini/DSST)

Bord ein Sicherheitskonzept, dass wir genauso auch auf der ‚Gorch Fock‘ haben. Das war für die Entscheidung mit ausschlaggebend.“ Gemeint ist, dass sich Kadetten, auf der „Alex“ „Trainees“ genannt, auf dem Weg in den Mast mit Sicherheitsgurten durchgehend irgendwo absichern können. Eine wichtige Sicherheitseinrichtung an Bord moderner Segelschulschiffe und als Teil der Bundeswehr-Sicherheitskonzeption unerlässlich für die Ausbildung des Nachwuchses von Seefrauen und Seemannern an Bord.

Einige der zwanzig Offiziersanwärter sind das erste Mal überhaupt auf einem schaukelnden Segelschiff und wissen aus eigener Erfahrung nichts von den Unterschieden zwischen der „Gorch Fock“ und der „Alex II“. Während die Kadetten auf der „Gorch Fock“ beispielsweise noch in Hängematten in großen Gemeinschaftsunterkünften schlafen, geht es auf der „Alex II“ durchaus komfortabler zu mit Kabinen für zwei, drei oder vier Personen. Man hat Rückzugsmöglichkeiten, die es auf dem größeren Schiff bei Vollbelegung absolut nicht mehr gibt, die dort aber eben auch gar nicht gewollt sind.

Von voller Belegung der 79 „Alex“-Kojen konnte der DSST-Vorstand vor dem Deal mit der Deutschen Marine nur träumen. In Corona-Zeiten wollte kaum noch jemand auf dem doch sehr begrenzten Raum eines Segelschiffs das Rahsegeln nach traditioneller Art lernen. Jürgen Hinrichs gibt zu: „Wir hätten das jetzt mit dem Schiff wahrscheinlich finanziell nicht überlebt, obwohl wir ein gutes Hygienekonzept haben. Da bin ich ganz ehrlich.“ Die Buchungen, die im Bremerhavener Büro in der Coloradostraße 7 für die Zeit der Marinecharter eingegangen waren, ließen sich verschieben oder gegen Rückzahlung des Törnbeitrages ohne Probleme stornieren, versichert ein immer noch sichtlich erleichterter Jürgen Hinrichs.

Am Donnerstag, 15. Oktober, wurde die „Alexander von Humboldt II“ an ihrem neuen Liegeplatz im Kieler Tirpitzhafen erwartet. Dort stand auch der Crewwechsel an: Zwei Wochen Segeln nonstop

steht auf dem Plan für den zweiten Ausbildungslehrgang, erzählt Fregattenkapitän Tim Gabrys: „Nicht nach Fahrplan mit festen Häfen zu fahren hat den Vorteil, dass man sich bei der Törnplanung voll nach dem Wind richten kann.“ Auf diesen Reisen ist mit minimalem Treibstoffverbrauch und maximalem Einsatz von Handsalbe zu rechnen. In Nicht-Corona-Zeiten sind Segelschulschiffe auch immer gern gesehene schwimmende Botschafter bei Hafenfesten in aller Welt. Das fällt jetzt weg. Die Ausgehuniformen werden gebügelt im Spind hängenbleiben.

Dafür werden diese Kadettenjahrgänge segeln wie selten welche vor ihnen: Die „Alex“-Eignerstiftung DSST plant mit der Bundeswehr für das Frühjahr 2021 ab dem 17. Januar von Bremerhaven aus einen großen Törn bis ins portugiesische Sines bei Lissabon. Dann mit 55 Marineangehörigen plus „Alex“-Stammcrew an Bord. Jürgen Hin-

richs: „Auch von Sines wird es noch Segeltörns zwei Wochen nonstop raus auf den Atlantik und zurück geben.“ Dann kommt das Schiff zurück nach Deutschland, geht zuerst in die Werft und nimmt dann wieder seinen „normalen“ Betrieb mit zahlenden Mitsegelern auf, während die „Gorch Fock“ laut Plan im Sommer 2021 wieder planmäßig mit Offiziersanwärtern auf Fahrt geht. Hinrichs sichert zu: „Wir werden beim Hamburger Hafengeburtstag dabei sein. Wir segeln bei den Tall Ships Jugendraces nach Marieham und zu den anderen Ostseehäfen. Und wir werden bei der Lütke Sail Mitte August in Bremerhaven garantiert wieder hier sein.“ Vielleicht geschieht ja bis dahin noch ein Wunder und die Crews der „Alexander von Humboldt II“ und der dann werftneuen alten „Gorch Fock“ können gemeinsam Corona-frei im Neuen Hafen feiern – inklusive Landgang für alle. (Volker Kölling)